

Nº 10. Prima Parte.

„Die Myrtensträuch und Wälder grün.“

„Ach Gott, wie lange lässt du!“

Psalm 30 v. 6, 12.

Occido, dispereo, flammis submergor et undis,
Quando mihi facies occidit alma DEI.
Den Abend lang währet das Weinen,

1. Die Myr - tensträuch und Wäl - der grün bis her han la -
1. Ach Gott, wie lan - ge läs - sest du mich stek - ken in -

1. Die Myr - tensträuch und Wäl - der grün bis her han
1. Ach Gott, wie lan - ge läs - sest du mich stek - ken

1. Die Myr - tensträuch und Wäl - der grün bis her han la - men -
1. Ach Gott, wie lan - ge läs - sest du mich stek - ken in der

- men - tiert, weil Fil - li zart, die Schäferin, dar - aus
der Not! Wie lan - ge soll ich oh - ne Ruh so na -

la - men - tiert, weil Fil - li zart, die Schä - fe - rin, dar - aus sich
in der Not! Wie lan - ge soll ich oh - ne Ruh so na - he

tiert, weil Fil - li zart, die Schä - fe - rin, dar - aus sich
Not! Wie lan - ge soll ich oh - ne Ruh so na - he

sich ab - sen - tiert, tiert, die ganze Hir - tenkompag - nei führ -
he sein dem Tod! Tod! Ich es - se lau - ter Trä - nen - speis, weil

ab - sen - tiert, tiert, die ganze Hir - ten kom - pag - nei führ - ten viel
sein dem Tod! Tod! Ich es - se lau - ter Trä - nen - speis, weil je - der

ab - sen - tiert, tiert, die ganze Hir - ten kom - pag - nei führ - ten viel
sein dem Tod! Tod! Ich es - se lau - ter Trä - nen - speis, weil je - der

ten viel Klag — und groß Geschrei, kein Freu - de ward ge - spürt. spürt.
 - je - der - mann — zu sa - gen weiß: Wo ist denn nun dein Gott? Gott?

Klag und groß — Ge - schrei, kein Freude ward — ge - spürt. spürt.
 mann zu sa - - - gen weiß: Wo ist denn nun — dein Gott? Gott?

Klag und groß Ge - schrei, kein Freude ward ge - spürt. spürt.
 mann zu sa - - - gen weiß: Wo ist denn nun dein Gott? Gott?

2.

O Filli, Filli, Filli zart,
 Du edle Schäferin,
 Mit Seufzen oft gehöret ward:
 Wo bist du kommen hin?
 All Bäumelein, in ihr verliebt,
 Ganz traurig stunden und betrübt,
 All Bächlein hielten inn.

3.

All Tierelein, all Vögelein
 Beklagten Filli sehr,
 Frau Nachtigall ihr Stimmelein
 Ließ gar nicht hören mehr,
 Das Echo treu durch Berg und Tal
 Stets wiederholt den Trauerschall:
 Ach, wenn Filli da wär!

4.

Gott Pan blies seine Waldschalmein
 Nicht mehr gleichwie vorhin,
 Gehalten ward kein Hirtenreihn
 Von Schäfr und Schäferin,
 In Summ: All Göttr und Satiri
 Höchlich betrübet warn um sie,
 All Fröhlichkeit war hin.

2.

*Es rauschet deine Zornesflut
 Mit aller Macht daher,
 Jetzt die, bald jene Tiefe tut
 Mit Brausen wie das Meer.
 In Feuer und Wasser läßt du mich
 Hinsinken und verbirgest dich.
 Ach, zürne nicht so sehr!*

3.

*Die meiner spotten, segnen sich
 Und haben gute Tag,
 Auch meine Freunde fliehen mich
 Und scheuen meine Plag.
 Ist denn, Herr, deine Güte und Treue
 Nicht heut und alle Morgen neu?
 Ach höre meine Klag!*

4.

*Willst du, mein Gott, der Sünden Schuld
 Mir wieder rechnen zu,
 Der ich in deines Sohns Geduld
 Und Leiden suche Ruh?
 Erwecke, Herr, durch deine Hand
 Trost, Freud und Hilfe, die niemand
 Verleihen kann als du!*